

politisches oder moralisches Motiv abzuerkennen, sondern erklärt sich ideologisch: Für Kommunisten ist jede andere als ihre eigene Weltanschauung geistig und sittlich disqualifiziert; also kann es für sie keinen antikommunistischen Widerstand aus Überzeugung geben. Wer demnach in der SBZ Widerstand leistet, gilt nach der Parteimoral wie vor dem Strafgesetz des Regimes als ein „Krimineller“ und als „bezahlter Provokateur“, als „schäbiger Agent“, der mit dem Makel des Käuflichen belastet wird und dem auf jeden Fall lautere Beweggründe abgesprochen werden. Die Methode ist nicht originell. Auch die Nationalsozialisten verleumdete antifaschistische Widerstandskämpfer grundsätzlich als „ehrlos“. In den Urteilen des sogenannten Volksgerichtshofes gegen die Widerstandskämpfer des 20. Juli 1944 findet sich z. B. stets die stereotype Formel, der oder die Verurteilten hätten sich *„für immer ehrlos gemacht“*. Seinem Wesen nach ist totalitäres Denken immer gleich. Für die Kommunisten ist daher Antikommunismus nicht nur die *„Grundtorheit unserer Epoche“* (Thomas Mann) — er ist „unsittlich“! *„Kann es überhaupt antikommunistische sittliche Bindungen und Werte geben?“* fragt ein kommunistischer Ideologe und antwortet darauf lakonisch: *„Das ist eine Unmöglichkeit, ein Widerspruch in sich. Denn die Gesellschaftsordnung des Sozialismus und Kommunismus verkörpert den moralischen Fortschritt, sie ist der Inbegriff des Humanismus und der sittlichen Werte der Menschheit, und ihr moralisches Ansehen wächst ständig. Es ist unmöglich, jemand wirklich sittlich gegen den Kommunismus zu binden und zu verpflichten“*.⁸ Mithin kann für die SED antikommunistischer Widerstand im Prinzip immer nur „Agententätigkeit“ sein oder allenfalls, sofern es taktisch zweckmäßig erscheint, ein Ergebnis „rückständigen Denkens“, die „Verhaltensweise irregeleiteter Menschen“. In diesem Sinne unterschied die Führung der SED auch in ihrer Einschätzung des Aufstandes vom 17. Juni 1953 *„zwischen den ehrlichen, um ihre Interessen besorgten Werktätigen, die zeitweise den Provokateuren Gehör schenkten — und den Provokateuren selber“*. Wörtlich heißt es weiter: *„Ehrliche Arbeiter, die zeitweilig irrgingen, haben deswegen nicht auf gehört, ehrliche Arbeiter zu sein“*.⁹ Die Demagogie dieser Unterscheidung wird schon durch den Hinweis enthüllt, daß die „Provokateure“ — womit die SED die Sprecher der Aufstandsbewegung, Führer von Demonstrationen, Mitglieder von Streikkomitees meinte — auch nichts anderes als Arbeiter waren; anderenfalls hätten ihnen die „ehr-

8 Jürgen Schmollack „Ausverkauf moralischer Werte“, in „Neues Deutschland“ vom 29. September 1962 (Beilage).

9 „Über die Lage und die unmittelbaren Aufgaben der Partei“, S. 441. ¹⁴